

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 266.

Freitag den 23. September.

1859.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Mischung der Gewinne 5. Classe 56. K. S. Landes-Lotterie findet den 24. September a. c. Nachmittags 3 Uhr auf dem Ziehungslocale, Johannisgasse Nr. 48, 1. Etage statt.
Leipzig, den 20. September 1859.

Königliche Lotterie-Direction.
Marbach.

Die öffentlichen Bade- und Wasch-Anstalten*).

Als im Jahre 1832 in England die Cholera herrschte, machte man von neuem die längst anderweitig bekannte und auch bei den übrigen ansteckenden Krankheiten wahrgenommene Erfahrung, daß die Seuche in den unreinlichsten Quartieren und schmutzigsten Häusern den bössartigsten Charakter annahm und diesen Charakter von den genannten Puncten wie von einem Ansteckungsheerde aus auf die Nachbarschaft übertrug, woselbst sie eine weit größere Zahl von Opfern forderte, als in denjenigen Stadttheilen, in denen die nachtheiligen Einflüsse des Schmutzes und der Unreinlichkeit sich nicht geltend machten. Durch eigene Gefahr eben so sehr als durch Menschenliebe fühlte man sich angetrieben, Reinlichkeit in allen Schichten der Bevölkerung, besonders in den unteren Classen, zu fördern. Während in Zeitungen, Druckschriften, Versammlungen, gelehrten Gesellschaften und selbst im Parlamente viel hin und her gesprochen wurde, wie dieses Resultat am besten zu erreichen sei, löste eine Arbeiterfrau in Liverpool diese Aufgabe einfach und praktisch. In einem der ärmsten Theile der Stadt miethete sie ein kleines Hinterhaus, in welchem sie einen gewöhnlichen Waschkessel aufstellte. Durch Geldunterstützung einiger Damen wurde sie in den Stand gesetzt, ihre Nachbarinnen gegen einen Wochenbeitrag von 1 Penny (9 Pfennige = 3 Kreuzer) mit warmem Wasser zu versehen und ihnen eine Gelegenheit zum Waschen und Trocknen zu geben. Einige Wascheuber, ein Paar kleinere Wannen und einige ausgespannte Seile mußten ausreichen, und durch diese einfache Einrichtung wurden nicht weniger als 85 Arbeiterfamilien wöchentlich von der Unannehmlichkeit befreit, in ihren eigenen engen Wohnungen zu waschen.

Dieser überraschende Erfolg führte auf den Gedanken, allgemeine Waschkäuser zu bauen und damit Badegelegenheit zu verbinden. Zehn Jahre später, nachdem die Arbeiterfrau ihr segensreiches Werk begonnen, wurde im Mai 1842 die erste regelmäßige Anstalt dieser Art in Liverpool eröffnet. Sie hatte nur 8 Badewannen und 21 Waschküden, bestehend in einzelnen neben einander gestellten Waschküden, und bedurfte zum Betriebe einer jährlichen Ausgabe von 280 Pf. St. (1688 Thaler Gold). Der Andrang war außerordentlich. Die nachstehende Uebersicht zeigt die Zunahme des Betriebes.

1. Jahr 10500 Bäder, 231000 gewasch. Gegenstände, 957 ¹ / ₂ Gold Einnahme.
2. 12600 305000 1480

Im 3. Jahre betrug die Jahreseinnahme 1992 Thlr. Gold — ergab also bereits einen Ueberschuß — und im 4. Jahre brachten schon die ersten 9 Monate ein beträchtliches Mehr über die Betriebskosten.

Die öffentliche Aufmerksamkeit wurde durch diese günstigen Resultate erregt. In Liverpool entstand eine zweite, sechs Mal so große, und später eine dritte Anstalt. — In London wurde im Mai 1845 zu Glasshouse Yard die erste und am 3. August 1846 in George Street die zweite öffentliche Bades- und Waschanstalt eröffnet. In Glasgow, Aberdeen, Dundee, Paisley, Greenock, Manchester, Botton, Aston und Linc folgte man dem Beispiele

* Es liegt bekanntlich ein Antrag der Stadtverordneten vor, in Leipzig eine große öffentliche Waschk- und Badeanstalt zu errichten; da aber jedenfalls Vieles sich keine rechte Vorstellung von einer solchen Anstalt machen können, theilen wir nachstehenden Auszug zur Erläuterung mit, welcher dem letzten vorjährigen Heft des „Kosmos“ von Dr. Reclam entnommen ist, einer Zeitschrift, die sich eifrig bestrebt, ihr Ziel zu erreichen, die neuen Entdeckungen der Wissenschaft in das Leben einzuführen.

Liverpool's und in Edinburgh errichteten sogar die Arbeiter eine Anstalt auf ihre eigenen Kosten.

Der ausgesprochene Zweck dieser Anstalten ist: „Verbesserung der socialen und physischen Lage der arbeitenden Classen, Erhaltung ihrer Gesundheit und unmittelbar eben dadurch — Verminderung der Armentaxe“.

Die Nothwendigkeit solcher Einrichtungen hob der Bischof von London in beherzigenswerther Weise hervor: Vielleicht wenige Personen sind mit dem Umfange der Armuth und des Elendes mitten unter den fürstlichen Reichthümern der Hauptstädte so bekannt, als Aerzte und Geistliche. Ein reinliches, frisches und wohlgeordnetes Haus übt einen moralischen und physischen Einfluß auf seine Bewohner aus; es macht die Mitglieder der Familie nüchtern und friedlich und erhöht ihr Interesse am Familienleben. Es ist eine unzweifelhafte Thatsache der ärztlichen Erfahrung, daß häufige Abwaschung des Körpers, d. h. Entfernung der Hindernisse in der natürlichen Hautthätigkeit einen außerordentlich günstigen Einfluß auf die Gesundheit ausübt. Alles was dem Gesundheitszustande der arbeitenden Classen zuträglich ist, trägt natürlich dazu bei, sie zufriedener, kräftiger und zu vermehrter Anstrengung fähig zu machen. Es ist nicht schwer, einen Zusammenhang zu ermitteln zwischen gewohnten Gefühlen dieser Art und dem Entstehen eines gewohnheitlichen Respectes vor dem Eigenthum, vor den Gesetzen und selbst vor jenen höheren Pflichten, deren Beobachtung kein Gesetz erzwingen kann, — während schmutzige Gewohnheiten, unsaubere Kleidung, Mangel der gewöhnlichsten Schicklichkeitsrückichten, natürlich den entgegengesetzten Einfluß ausüben. Wichtig aber ist es, daß diese Wohlthat dem Udemittelsten zugänglich gemacht werde, ohne in ihm ein drückendes Gefühl hervorzurufen, nicht als Geschenk, sondern als ein Erwerb gegenmäßige Kosten.

Zu diesen vortrefflichen Worten eines würdigen Geistlichen, deren Wahrheit jeder Arzt und jeder Menschenfreund empfinden wird, bemerken wir noch, daß Dr. Herpin 1837 in einem gelehrten Berichte über die Verbesserungen der Waschanstalten als weitere Gründe ihrer Errichtung hervorhob: 1) es sei nothwendig, bessere Verfahrensarten, als die jetzt gebräuchlichen, beim Waschen einzuführen, um das Loos der unglücklichen Wascherinnen zu verbessern; 2) es sei nothwendig, die vervollkommeneten Waschmethoden zu verbessern, um den Aufwand für die Unterhaltung und für die Erneuerung der Wäsche zu vermindern.

Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit öffentlicher Bades- und Waschanstalten wird Jedermann begreifen, welcher einzusehen vermag, daß 2x2 = 4 ist! — Der Nutzen derselben ist ein doppelter: 1) Erhöhung der Gesundheit bei der arbeitenden Bevölkerung, also bei der größten Zahl der Einwohner unserer Städte, und hierdurch Schutz vor ansteckenden Krankheiten, Schutz vor Epidemien (z. B. Cholera) nicht nur für die Arbeiterclassen, sondern für die Gesamtheit der ganzen Bevölkerung, also zum Gunsten jedes Einzelnen. Die Sorge für Selbsthaltung sollte mithin jedes Individuum antreiben, für Errichtung dieser Anstalten zu wirken. — 2) Erhöhung des Wohlstandes bei den sogenannten kleinen Familien durch die beträchtlichen Ersparnisse, welche sie beim Waschen selbst an Wascheinrichtungen, Wascheutensilien, an Zeit und endlich an der Wäsche selbst machen, welche bei öfterer Reinigung und besserer Behandlung länger hält; diese allgemeinen Ersparnisse summiren sich und erhöhen Nationalwohlstand, Nationalvermögen eben so auf directem Wege rückfichtlich der disponiblen Geldmenge der Einwohnerschaft, als auf indirectem Wege rückfichtlich der größeren Gesundheit, größeren Ar-